

zum Tunnel



Christian Schubböck sieht Gefahr für die Natur und für die alte Ghega-Bahn über den Semmering

APA/KAISER, NÄHRER

bahnen wurde von Schubböck ebenso eingeschaltet wie der niederösterreichische Umweltanwalt Harald Rossmann, der als Professor an der Hochschule für Bodenkultur eine Studie über unterirdische Wasserläufe am Semmering in Auftrag gegeben hat. Die UVP-Unterlagen liegen noch bis 13. August im Verkehrs-

ministerium auf. Schubböck hofft auf möglichst breiten Widerstand, denn dass der Tunnel wegen der leeren Kassen des Bundes aufgegeben wird, darauf verlässt er sich lieber nicht. Auf steirischer Seite sieht man ihn hingegen vor allem als Unruhestifter, der Argumente für den Tunnel grundsätzlich nicht gelten lässt.

„Die Ostumfahrung wäre fürs Mürztal eine Katastrophe“

Wirtschaftskammer Bezirksobmann Peter Täubl fordert den Bau des Semmeringtunnels.

Herr Täubl, offenbar tun sich auch beim zweiten Anlauf zum Semmering-Basistunnel schön langsam dieselben Fronten zwischen Niederösterreich und der Steiermark auf wie beim ersten Anlauf.

PETER TÄUBL: Nun, die Leute in Wien haben oft wenig Interesse daran, was hinter dem Semmering los ist und welche Bedürfnisse wir haben.

Was würde der Tunnel dem Mürztal bringen?

TÄUBL: Wir liegen dann auf der eminent wichtigen transeuropäischen Route vom Baltikum bis an die Adria. Diese Anbindung würde der heimischen Exportwirtschaft das Leben sehr erleichtern.

Was halten Sie von einer Ostumfahrung Österreichs über Ungarn und Slowenien, mit guten Anbindungen an den Raum Wien und die Steiermark?

TÄUBL: Diese Ostumfahrung wäre für das Mürztal eine Katastrophe. Wir wären damit von den wichtigsten Verkehrsrouten komplett abgeschnitten. Deshalb müsste die österreichische Regierung mit Nachdruck um Unterstützung bei der EU vorsprechen. Wir müssen internationales Verständnis dafür finden.

Passiert da Ihrer Meinung nach zu wenig?

TÄUBL: Offenbar sind andere politische Themen heißer gewesen, aber man weiß ja auch nicht alles, was hinter den Kulissen gesprochen wird.

Wäre es wirklich so ein Riesenvorteil, wenn das Mürztal an dieser Route liegt? Schließlich wird der Güterverkehr heute vorwiegend in Fernzügen geführt, die kaum irgendwo halten.

TÄUBL: Dafür haben wir den Güterterminal Kapfenberg, der deutlich aufgewertet werden würde. Aber es geht noch um etwas anderes: Viele Mürztaler pendeln jetzt schon in den Wiener Neustädter und Wiener Raum. Der Tunnel würde die Abwanderung bremsen und diese Pendler dazu bewegen, ihren Wohnsitz hier zu behalten.

Nun gibt's die Befürchtung der Alliance For Nature, dass der Wasserhaushalt des Gebirges auch bei dieser Trasse gefährdet wäre. Wie sehen Sie das?

TÄUBL: Das Gebirge wurde bei den Probebohrungen eingehend erkundet, und ich verlasse mich da ganz auf die Aussagen der ÖBB. Außerdem gibt's jetzt noch die Umweltverträglichkeitsprüfung. Die Alliance For

Nature hat ja vor allem Angst um die Erhaltung der alten Ghega-Bahn und versucht deshalb, das Projekt zu stoppen.

Halten Sie diese Angst für berechtigt?

TÄUBL: Die ÖBB sagen, es ist gar keine Frage, dass das Weltkulturerbe Ghega-Bahn erhalten bleibt. Ich habe keinen Anlass, diese Aussage anzuzweifeln.

Wie stehen die Unternehmer der Region zum Semmering-Basistunnel?

TÄUBL: Sie sind vehement dafür, und zwar geschlossen. Auch auf der anderen Seite des Semmering ist die Wirtschaft für den Tunnel.

Zuletzt war die größte Sorge, dass der Tunnel an der Finanzierung scheitern könnte.

TÄUBL: Wenn das stimmt, wäre ich wirklich entsetzt. Weil das eine Investition für Jahrhunderte sein wird, wie die alte Ghega-Bahn.

INTERVIEW:
FRANZ POTOTSCHNIG



Peter Täubl: Der Tunnel ist unverzichtbar

POTO

In Bruck beinand - im Steirergwand

3. Rennfelder Kirtag

17. Juli 2010
Bruck/Mur

Ganztags: Musikprogramm, Kinderspielecke, Bierkutschenfahren, großes steir. Handwerksdorf mit Imker, Korbblechter, Schnitzer und Schmied sowie steirischer Kulinarik!

Eintritt FREI!